

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/2507-01	Termin 04.07.2017	Integrationsrat		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*	
03.05.2017	Schulausschuss	K			
10.05.2017	Jugendhilfeausschuss	K			
13.06.2017	Gleichstellungsausschuss	K			
20.06.2017	Kulturausschuss	K			
04.07.2017	Integrationsrat	K			

Berichtsgegenstand

Konzept "Bildung integriert"

Sachdarstellung

1. Ausgangslage

Bezugnehmend auf die Drucksache M/16/1550-01 hat sich die Stadt Oberhausen für das Förderprojekt „Bildung integriert“ in 2016 beworben und neben 12 Kommunen in NRW den Zuschlag erhalten. Das Programm läuft in Oberhausen unter dem Namen LLiO (Lebenslanges Lernen in Oberhausen). Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union für drei Jahre (April 2016 – März 2019) gefördert.

2. Projektbeschreibung

Aufbauend auf der Organisation, den bestehenden Strukturen und Zielen der Regionalen Bildungslandschaft soll in Oberhausen ein datenbasiertes Bildungsmanagement aufgebaut werden, um die fragmentierten Bildungsangebote vor Ort stärker aufeinander abzustimmen. Ein wichtiger Bestandteil dabei ist das Bildungsmonitoring, welches durch eine empirisch fundierte Datengrundlage die Entwicklung adäquater Maßnahmen ermöglicht.

Mit einer regelmäßigen Bildungsberichterstattung sollen Entwicklungstendenzen nachgezeichnet und Maßnahmenwirkungen aufgezeigt werden.

Bereichsleiterin Bereich 4-5	Dezernentin Dezernat 3	Kämmerer	Oberbürgermeister
Schönfeld-Nastoll, Ulrike Datum 27.03.2017	Münich, Elke Datum 30.03.2017	Datum	Datum
* Vorlage zur: * Ergebnis : Beteiligung:			
Kenntnisnahme (K)		Personalrat []	
		Gleichstellungsstelle []	

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/2507-01	Termin 04.07.2017	Integrationsrat
-----------------------------	--	------------------------------	------------------------

19
20 Im ersten Förderjahr wurde ein Konzept angefertigt, welches die Arbeitsfelder im
21 Übergangsmanagement entlang der Bildungskette von der frühkindlichen Bildung bis zur
22 Nacherwerbsphase beschreibt.

23
24
25
26
27

28 **Anlage**

29
30 Konzept „Bildung integriert“
31
32
33

Konzept Bildung integriert

Lebenslanges Lernen in Oberhausen

(LLiO)



Quelle: Auftaktveranstaltung „Bildung integriert“ am 20.09.2016

Januar 2017

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	3
1. Zum Programm	4
2. Zielsetzung	5
3. Vorgehen	8
3.1 Konzipierungsphase	9
3.2 Realisierungsphase	12
3.3 Präsentations- und Nutzungsphase	13
3.4 Produkte/ Öffentlichkeitsarbeit	14
4. Fortbildungen	15
5. Ausblick	16

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Akteure im Netzwerk Kommunales Bildungsmanagement	4
Abb. 2: Bildungsatlas	5
Abb. 3: Übersicht Übergangsmanagement	7
Abb. 4: Phasen Datenbasiertes Bildungsmanagement	8
Abb. 5: Verstetigung Datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement	13

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Übersicht Datenbestand	12
Tab. 2: Übersicht Produktformen	14

1. Zum Programm

Das Programm „Bildung integriert“ läuft in Oberhausen unter dem Namen LLiO (Lebenslanges Lernen in Oberhausen). Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union für drei Jahre (April 2016 – März 2019) gefördert.

*Verknüpfung von
Bildungsmanage-
ment und Bildungs-
monitoring*

Aufbauend auf der Organisation, den bestehenden Strukturen und Zielen der Regionalen Bildungslandschaft soll es in Oberhausen mit Hilfe eines datenbasierten Bildungsmanagement zukünftig darum gehen, die fragmentierten Bildungsangebote vor Ort stärker aufeinander abzustimmen. Ein wichtiger Bestandteil dabei ist das Bildungsmonitoring, welches durch eine empirisch fundierte Datengrundlage die Entwicklung adäquater Maßnahmen ermöglicht.

Das Bildungsmanagement beinhaltet dabei:

- Bündelung aller an Bildung beteiligten Akteure (intern & extern) und Themen
- Erweiterung der inhaltlichen und konzeptionellen Zusammenarbeit der Akteure im Bereich Übergangsmanagement
- Sicherstellung des Informationsflusses
- Berichterstattung

Abb. 1: Akteure im Netzwerk Kommunales Bildungsmanagement

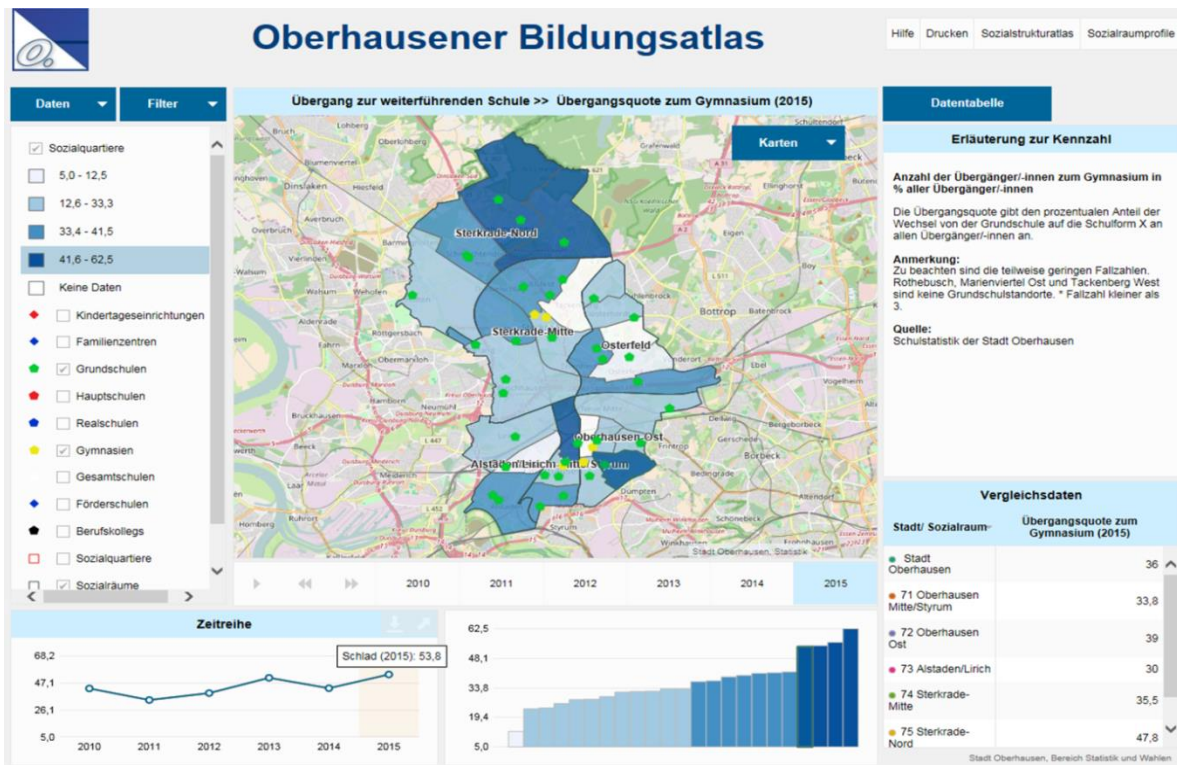


Quelle: eigene Darstellung

Das Bildungsmonitoring umfasst:

- Ausbau der Datenqualität und -quantität unter dem Aspekt „Lebenslanges Lernen“
- Auswertung und Analyse der Daten
- Vertiefende thematische Analyse zum Thema Übergangsmanagement
- Visualisierung (Bildungsatlas)

Abb. 2: Bildungsatlas



Quelle: <http://www.oberhausen.de/atlas/Bildungsatlas/>

2. Zielsetzung

Das Gesamtziel des Programms „Bildung integriert“ ist die Gestaltung einer kommunalen Bildungslandschaft, deren Management eine auf die Akteure abgestimmte Datenbasis zugrunde liegt, um:

*Datenbasiertes
Management von
Bildungsangeboten*

- die Bildungsbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger und die Zugänge zu passgenauen Angeboten zu verbessern,
- die Beratungs- und Angebotsstrukturen im Bildungsbereich transparenter zu gestalten,
- bildungspolitische Entscheidungen zielgenau zu treffen,
- vorhandene Mittel möglichst effizient einzusetzen,
- den Standort langfristig zu stärken und die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern (vgl. BMBF).

Im Sinne des Leitbildes „Bildung“ (Beschluss des Rates vom 14.09.2015) der Stadt Oberhausen haben sich das Bildungsbüro und der Bereich Statistik für das Programm Bildung integriert beworben und konkrete Arbeitsfelder definiert.

Das Leitbild:

- *Wir bieten eine vielfältige und bedarfsgerechte Bildungslandschaft für alle Generationen*
- *Wir entdecken und unterstützen Potenziale um Chancengleichheit zu erreichen*
- *Wir fördern ein inklusives ganzheitliches Bildungsverständnis*

Die starken Ziele sind allen Handlungsfeldern übergeordnet.

Starke Ziele:

- *Jede/r Lernende hat die Möglichkeit, vorhandene Potenziale zu entfalten und so Lernfreude für ein lebenslanges Lernen zu entwickeln.*
- *Anschlussfähige Bildungsabschlüsse und gelungene Übergänge ermöglichen jedem/ jeder Lernenden Bildungsziele zu verwirklichen.*
- *Oberhausen gewährleistet jedem/ jeder Lernenden aller Generationen die entsprechende Infrastruktur an Bildungsorten.*

*Übergangsmanagement entlang der
Bildungskette*

Bei den Arbeitsfeldern liegt der Fokus auf dem Übergangsmanagement entlang der Bildungskette von der frühkindlichen Bildung bis zur Nacherwerbsphase. Dabei umfasst das Bildungsverständnis auch informelle und non-formale Bildung und geht über das institutionelle Lernen hinaus. Jedem Lernenden soll die Möglichkeit gegeben werden, vorhandene Potenziale zu entfalten und Übergänge erfolgreich zu gestalten.

Abb. 3: Übersicht Übergangsmanagement im Programm „Bildung integriert“



Quelle: eigene Darstellung

Die Übersicht zum Übergangsmanagement im Programm „Bildung integriert“ (Abb. 3) stellt dar, welche Übergänge in welchen Gremien mit welchen Zielen und Arbeitsfeldern aktuell behandelt werden. Für die Übergänge Kindertageseinrichtung/ Grundschule, Grundschule/ weiterführende Schule sowie Schule/ Beruf wurden bereits Ziele und Arbeitsfelder definiert.

Im Übergang Kindertageseinrichtungen/ Grundschule liegt derzeit der Fokus auf der alltags-integrierten Sprachentwicklung, im speziellen der phonologischen Bewusstheit.

Thema im Übergang Grundschule/ weiterführende Schule ist u. a. die Entwicklung von „Standards für Übergangsempfehlungen“.

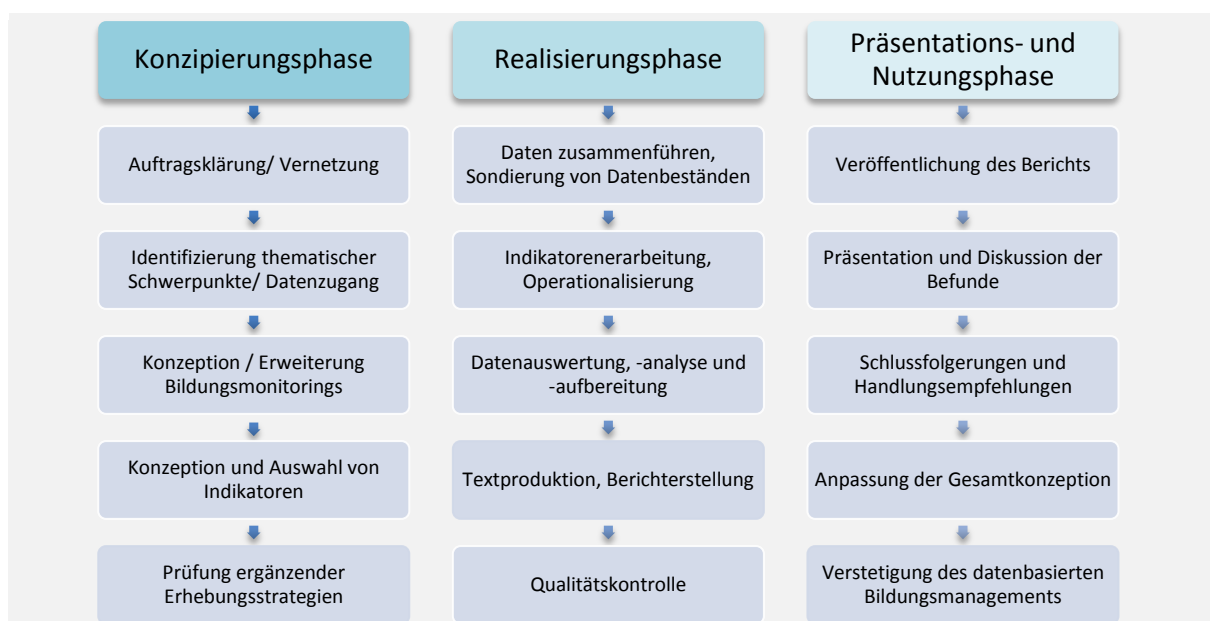
Im Übergang Schule/ Beruf sollen anschlussfähige Abschlüsse geschaffen und auf den Beruf sowie das Studium vorbereitet werden. Aktuell wird an der Einführung zentraler Erfassungssysteme wie z. B. Schüler Online gearbeitet, welches gleichzeitig auch als zukünftige Datenquelle genutzt werden könnte.

Im Übergang Familie/ Kindertageseinrichtung sowie im Übergang zur Nacherwerbsphase müssen die Ziele noch formuliert bzw. definiert werden. Beim Übergang Familie/ Kindertageseinrichtung soll die Zielsetzung im Austausch mit dem Netzwerk Frühe Hilfen sowie dem Projekt „Kein Kind zurücklassen“ (KeKiz) erarbeitet werden. Beim Übergang zur Nacherwerbsphase ist eine Zusammenarbeit mit den Weiterbildungsträgern, dem Arbeitskreis Weiterbildung sowie der Weiterbildungskonferenz angedacht.

Datenquellen stellen neben den Sozialstrukturdaten sowie dem Gemeindedatensatz von IT.NRW, die Familienbefragung, die Bürgerbefragung, die Nutzerdaten, die Schuleingangsuntersuchung, die Schulempfehlungen und die Übergangsabfrage des Projektes „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) dar.

3. Vorgehen

Abb. 4: Phasen Datenbasiertes Bildungsmanagement



Quelle: Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement in Anlehnung an Tim Siepke, eigene Darstellung)

3.1 Konzipierungsphase

Innerhalb der Kommune findet der Austausch bereits in den Bereichen Bildung, Jugend, Soziales, Kultur und Statistik statt. Arbeitskreise zum Übergang Kindertageseinrichtung/ Grundschule, Schule/ Beruf, Schulaufsicht und Weiterbildung werden regelmäßig besucht. Der Lenkungskreis Bildung wird bedarfsbezogen aufgesucht.

Bei der Auftaktveranstaltung von „Bildung integriert“ am 20.09.2016 mit den Entscheidungsträgern aus den genannten Bereichen und Arbeitskreisen sowie den Akteuren der kommunalen Bildungslandschaft wurde das Programm offiziell vorgestellt. Zum anderen diente der Auftakt auch der Auftragsklärung und der Bedarfsabfrage sowie der Datenklärung.

*Auftakt von
Bildung integriert*

In drei verschiedenen Gesprächsinseln (Übergang Kindertageseinrichtung/ Grundschule, Übergang Grundschule/ weiterführende Schule, Übergang Schule/ Beruf/ Erwachsenenbildung/ Nacherwerbsphase) diskutierten die Teilnehmenden zum Thema Übergangsgestaltung.

Nachfolgende Äußerungen wurden dokumentiert:

- Es werden zu viele Daten von verschiedenen Stellen erhoben.
- Es ist zu wenig Transparenz bei den verschiedenen Datenerhebungen vorhanden.
- Es liegen zu wenige erschlossene Daten im non-formalen Bereich, beispielsweise der Weiterbildung, vor.
- Eine Systematisierung der vorhandenen Daten, z. B. über ein zentrales Erfassungssystem, fehlt.
- Transparente Bildungsbiographien sind erwünscht.
- Bildungsverläufe sollen abgebildet und Handlungsbedarfe kenntlich gemacht werden, um passgenaue Maßnahmen für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen zu schaffen.

Nach dem Auftakt folgte ein Vertiefungsgespräch am 08.12.2016 mit den Teilnehmenden aus der Gesprächsinsel zum **Übergang Schule/ Beruf**, bei dem der Bedarf weiter spezifiziert wurde. Bei diesem Gespräch kristallisierte sich heraus, dass ein zentrales Erfassungssystem wie z.B. „Schüler Online“ sehr hilfreich für die Schulen in Oberhausen wäre. Vor diesem Hintergrund wurden die Schulleitungen, die Schulaufsicht, das strategische IT-Management und der zuständige Mitarbeiter für den Datenschutz zu einer Informationsveranstaltung über „Schüler Online“ am 21.02.2017 eingeladen.

*Vertiefungs-
gespräch*

„Schüler Online ist eine Internet-Plattform zur Unterstützung von Schulübergängen und anderen damit verbundenen Verwaltungsvorgängen. Realisiert ist hier der Übergang der Schülerinnen und Schüler von den weiterführenden Schulen (Förder-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien) ins Berufsleben und damit zu den Berufsbildenden Schulen; ebenso der Übergang zu einer Schule mit gymnasialer Oberstufe.“¹

Schüler Online

Eine weitere Zusammenarbeit im Übergang Schule/ Beruf hat sich bereits mit dem Team der Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf ergeben. Diese koordiniert den Umsetzungsprozess der Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in

*Übergangsabfrage
KAoA*

¹ <https://www.schueleranmeldung.de/ProdB/Startseiten/ÜberSchülerOnline.aspx>

NRW " (KAoA). Es wurde zunächst eine Kurzübersicht der Daten sowie eine erste Auswertung als Arbeitsgrundlage erstellt, wodurch erste inhaltliche Schwerpunkte identifiziert werden konnten. Im weiteren Verlauf sollen für diese Schwerpunkte die Daten aufbereitet und dem Steuerungskreis präsentiert werden. Ziel ist eine Darstellung der Daten in einem Kurzreport unter bestimmten Fragestellungen.

Ausblick

Im Hinblick auf die Vernetzung ist die Kontaktaufnahme zu weiteren Bildungsakteuren (IHK/ Wirtschaft/ Weiterbildung) geplant. Ziel ist die Abfrage des Bedarfs und die Identifizierung thematischer Schwerpunkte. Daraus erfolgt die Ableitung, welche Daten für die Analyse benötigt werden. Im weiteren Schritt muss geklärt werden, wer über die benötigten Daten verfügt und wie der Datenzugang erfolgen kann. Ggf. sind eigene Erhebungen erforderlich oder es müssen neue Methoden der Datenzugänge geprüft und ermöglicht werden. Damit die erforderlichen Daten ins Bildungsmonitoring einfließen können, müssen diese im Bereich Statistik zusammengetragen und aufbereitet werden.

Bestehende Arbeitsfelder

Die Zusammenarbeit im **Übergang Grundschule/ weiterführende Schule** hat den Fokus der kommunalen Verankerung von Standards zur Übergangsgestaltung. Ziel ist die Verbesserung der Übergangspraxis Klasse 4 / 5 für eine gelingende und gerechte Gestaltung von Bildungsübergängen.

Dazu sollen die Konzepte in der Bildungsregion Oberhausen zu einem integrierten Übergangskonzept zusammen geführt werden, das von allen Akteuren getragen wird.

Schulen im Team

28 Schulen davon 10 weiterführende Schulen und 18 Grundschulen in Oberhausen sind seit 2011 Mitglied des Netzwerks „Schulen im Team“ - „Übergänge gemeinsam gestalten“. In diesem Zuge hat Oberhausen bereits den Lehrersprechtag, ein Forum der Übergangsberatung für Lehrkräfte der weiterführenden Schulen und der Grundschulen, einen Beratungsbogen, ein Tool zur Übergangsberatung in Form eines Beobachtungsbogen zum Schülerverhalten für Eltern und Grundschullehrkräfte und die Besuchsrunden, ein zusammenfassender Bericht über Hospitationen zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen, eingeführt.

Mit Unterstützung des Bildungsmonitoring - im Rahmen von Bildung integriert – ist Oberhausen derzeit damit beschäftigt, sich dem Thema aus statistischer Sicht zu nähern. Hintergrund ist der Oberhausener Bildungsplan, bei dem im Kapitel 5 aufgezeigt wurde, dass die Übergangsquoten zu den weiterführenden Schulen erheblich variieren und dass es deutliche Zusammenhänge zwischen sozialem Einzugsbereich der Schulen und der Übergangspraxis gibt.

Standards zur Schulempfehlung

Das Team Bildungsmonitoring hat daraufhin zusätzlich zu den Übergangsquoten, die Auswertung der Grundschulempfehlungen aus dem Gemeindedatensatz für Oberhausen vorgenommen. Da auch hier Auffälligkeiten deutlich wurden, fand eine detaillierte Abfrage an den Grundschulen statt. Alle Grundschullehrenden wurden gebeten die Noten ihrer Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 der letzten drei Jahre und die jeweilige Grundschulempfehlung in eine Datenmaske einzutragen. Das Team Bildungsmonitoring hat daraufhin die gelieferten Daten zusammengetragen, aufbereitet und sozialräumlich ausgewertet.

Mit Unterstützung von Fr. Prof. Dr. Bellenberg (Universität Bochum) wurde das Oberhausener Datenmaterial zum Übergang aufbereitet und im Rahmen einer Auftaktveranstaltung „Von der Primarstufe in die Sekundarstufe I – Bildungsübergänge anschlussfähig gestalten“ präsentiert.

Im Nachgang wurde vereinbart, dass das Team Bildungsmonitoring eine einheitliche Datenmaske für die Datenabfrage erstellt, um die Abfrage zu verstetigen. Sie soll jährlich standardisiert durchgeführt werden.

Parallel dazu wird durch das Bildungsmanagement das Ziel verfolgt, in einen gemeinsamen Dialog pädagogische Konzepte zur Verbesserung des Übergangs langfristig zu entwickeln und zu verstetigen.

Im **Übergang Kindertageseinrichtung/ Grundschule** wird das Ziel verfolgt, zum Wohl eines kontinuierlichen Bildungsverlaufs der Kinder, effektiv und konstruktiv zusammen zu arbeiten. Übergangsgestaltung „Hand in Hand“ bedeutet, gemeinsam die Entwicklung von Kindern zu fördern, Lernprozesse auf einander aufzubauen und abzustimmen.

*Bestehende
Arbeitsfelder*

Diese Abstimmung erfolgt zum einen in der träger- und fachdisziplinübergreifenden Arbeitsgruppe „Kooperation Kindertageseinrichtung / Grundschule“ aber auch vor Ort in den festgelegten 14 Kooperationskreisen. Neben den aktuellen Themen wie zum Beispiel „Bildungsdokumentation“ und „Erstellung eines Übergangskalenders“ wurden durch die intensive Zusammenarbeit neue Themenfelder identifiziert.

Dazu gehört das „Oberhausener Schulspiel“ im Rahmen der Schulanmeldung. Das Schulspiel ist ein erprobtes förderdiagnostisches Verfahren bei dem 5 Bereiche überprüft werden:

*Oberhausener
Schulspiel*

- Die phonologische Bewusstheit
- Vorzählige Einsicht
- Körperkoordination/Grobmotorik
- Feinmotorik
- Informationsverarbeitung / Merkfähigkeit

Erste Erfahrungen zeigen, dass der Förderschwerpunkt phonologische Bewusstheit Auffälligkeiten aufweist.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde ein Fachtag „Förderung der phonologischen Bewusstheit“ für die Kooperationskreise durchgeführt. Die im Anschluss getroffenen Vereinbarungen bieten den Kooperationskreisen die Möglichkeit, die Sprachwahrnehmungsleistungen der Kinder zu fördern, damit die Voraussetzungen für den Schriftsprachenerwerb unterstützt werden.

*Phonologische
Bewusstheit*

Die Auswertung der Ergebnisse zum Schulspiel hinsichtlich der phonologischen Bewusstheit soll zukünftig durch das Team Bildungsmonitoring unterstützt werden. In einem ersten Schritt muss zunächst der Datenzugang und der Zustand des Datensatzes geklärt werden, da dieser dem Bereich Statistik noch nicht zur Verfügung steht.

Parallel dazu wird durch das Bildungsmanagement das Ziel verfolgt, in einem gemeinsamen Dialog pädagogische Konzepte zur alltagsintegrierten Sprachförderung langfristig zu entwickeln und zu verstetigen.

Im **Übergang Familie/ Kindertageseinrichtung** wird Kontakt zur Netzwerkkoordinatorin des Netzwerkes frühe Hilfen aufgenommen. In ersten Orientierungsgesprächen soll die Gestaltung einer zukünftigen Zusammenarbeit erörtert werden. Leitfragen werden hier sein:

- Welche Daten existieren bereits?
- Welche Fragestellungen sind hier wichtig?

- Welche Daten sollten/ können erhoben werden?
- Wie können Daten aufbereitet/ präsentiert werden?

Auch im **Übergang Nacherwerbsphase** soll zunächst geklärt werden, wie eine Zusammenarbeit aussehen könnte. Dazu ist die Kontaktaufnahme mit den Weiterbildungsträgern geplant.

3.2 Realisierungsphase

Ausbau Bildungs- monitoring

Steht das Konzept des Bildungsmonitorings fest, so muss geklärt werden, welche Daten zur Umsetzung benötigt werden. Diese müssen dann zusammengetragen, ausgewertet und analysiert werden. Auswertung heißt dabei z.B. auch Daten unterschiedlicher Quellen miteinander in Beziehung zu setzen, um daraus wichtige Erkenntnisse für Planungen abzuleiten. Z.B. könnten Daten der Schulstatistik mit Daten der Arbeitsagentur räumlich verknüpft werden, um dadurch einen differenzierten Blick auf Zusammenhänge zwischen der Sozialstruktur und den Schulverläufen in Teilräumen der Stadt zu ermöglichen. Die Koordination liegt dabei im Bereich Statistik (Bildungsmonitoring). Die von den beteiligten Akteuren gelieferten Daten müssen das Bildungsmonitoring bei der Interpretation der Daten unterstützen.

Folgende Daten zum Handlungsfeld Übergangsmanagement liegen für das Bildungsmonitoring bereits vor:

Tab. 1: Übersicht Datenbestand

Übergang Kindertageseinrichtung/ Grundschule	Übergang Grundschule/ weiterführende Schule	Übergang Schule/ Beruf
Schuleingangsuntersuchung/ Elternfragebogen (freiwillig) • Förderbedarf in den Bereichen Sprache, Körperkoordination, Visuomotorik, Visuelle Wahrnehmung • Deutschkenntnisse von Kindern mit Migrationshintergrund • uneingeschränkte Grundschulempfehlung • Sportempfehlung • Übergewicht • Früherkennungsuntersuchungen (U1-U9) • Impfstatus • Kindergartenbesuchsdauer • Schulabschluss der Eltern • Fernseh- bzw. Spielkonsolenverhalten • Vorleseverhalten der Eltern	Gemeindedatensatz • Schulempfehlung zur weiterführenden Schule/ zusätzliche Abfrage bei Grundschulen • Übergänger/-innen zur weiterführenden Schule (Grundschulstandort) • Anzahl der Schüler/-innen (Klassenstufe 5-10/11-13) • Herkunft (Jahrgang/Schulform) der Schüler/-innen (Klassenwiederholung/ Schulartwechsel)	Gemeindedatensatz • Schulabgänger/-innen nach Abschlussart • Übergänger/-innen von der Sekundarstufe I zu II • Anzahl der Berufsschüler/-innen nach • Teilbereichen des Schulberufssystems • Bildungsgang • Neuzugänge im Berufsbildungssystem nach vorherigem Schulabschluss • Anzahl der allgemeinbildenden Abschlüsse an Berufsschulen • Anzahl der Schüler/-innen mit erreichtem Bildungsziel beruflicher Bildungsgänge
Bereich 3-1 • Anzahl KTE/ KTP Betreuungsplätze • Versorgungsquote		Koordinierungsstelle Übergang Schule/ Beruf • Anschlussziele Sekundarstufe I • Geschlecht • Schulart
Gemeindedatensatz (schulscharf) • Anzahl Grundschüler/-innen		• Flüchtlinge/ Seiteneinsteiger • Förderbedarfe • Teilnahme an Langzeitpraktikum

Quelle: eigene Darstellung

Das Ergebnis aus der Bedarfs- und Datenklärung wird in die Entwicklung bzw. Erweiterung des Oberhausener Bildungsmonitorings einfließen. Entlang der vereinbarten thematischen Schwerpunkte werden Indikatoren ausgewählt und zu einem Indikatorenset zusammengestellt.

Als wesentlicher Bestandteil des Bildungsmonitorings wird in Oberhausen ein Bildungsbericht erstellt. Dabei wird der Bildungsbericht entlang der Bildungsbereiche indikatorengestützt angelegt. Schwerpunktthema ist das Übergangsmanagement entlang der Bildungskette.

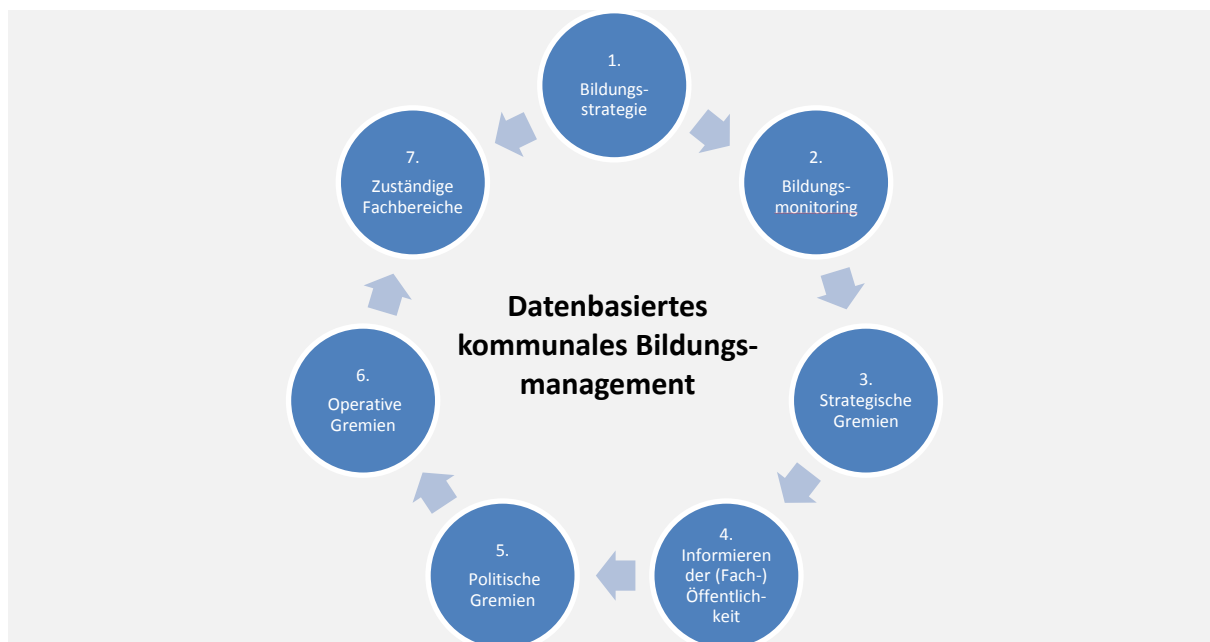
3.3 Präsentation- und Nutzungsphase

Der Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements reicht nicht aus, um Bildungsverläufe und -ergebnisse dauerhaft zu verbessern. Es muss eine Verstetigung des gesamten Ablaufs erreicht werden, indem sichergestellt wird, dass die Prozesse in regelmäßigen Abständen wiederholt und kontinuierlich fortgeführt werden. Um den aufgebauten Steuerungsansatz zu verstetigen, müssen Routinen entwickelt werden, wie Gremien mit den Monitoringergebnissen umgehen, wie die Ergebnisse in Entscheidungsprozesse einfließen und für Entscheidungen herangezogen werden.

*Verstetigung durch
kontinuierliche
Prozesse*

Der folgende Kreislauf gibt einen Überblick, wie die einzelnen Strategieschritte aufeinander aufbauen, so dass man von Daten zu Taten kommt.

Abb. 5: Verstetigung Datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement



Quelle: Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement; Bildung gemeinsam gestalten

Der Verstetigungsprozess beginnt mit der Entwicklung einer Bildungsstrategie, die sich an politischen Zielsetzungen orientiert. Dazu gehören z.B. die Implementierung einer regelmäßigen Bildungsberichterstattung, die gemeinsame Konzeptentwicklung zum Übergangsverhalten in die Sekundarstufe I sowie die Einrichtung eines beruflichen Gymnasiums (vgl. Bildungsplan 2016-2020: Beschluss des Rates vom 04.07.2016).

Regelmäßig
aufbereitete
Bildungsdaten

Das Bildungsmonitoring liefert dabei regelmäßig aufbereitete Bildungsdaten im Zeitverlauf. Alle relevanten Schlüsselakteure müssen an der Interpretation der Ergebnisse beteiligt und ihr Fachwissen und ihre Bedenken einbringen sowie Strategieempfehlungen erarbeiten (Strategische Gremien-> z.B. Lenkungskreis Bildung). Die (Fach-) Öffentlichkeit ist über die Ergebnisse zu informieren, dies kann z. B. in Form einer Bildungskonferenz erfolgen. Es ist entscheidend, dass die Handlungsempfehlungen von der politischen Spitze mitgetragen werden und in politische Entscheidungsprozesse eingehen. Die operativen Gremien entwickeln daraufhin konkrete Maßnahmenkonzepte zur Umsetzung der beschlossenen Strategien (z.B. Schul- und Kitaleitungen, Fachkräfte aus Jobcenter, Weiterbildungsträger). Dabei werden diese operativen Gremien anlassbezogen eingerichtet. Zudem müssen klare Verantwortlichkeiten für die Umsetzung der Maßnahmen in den zuständigen Fachbereichen benannt werden.

Der gesamte Kreislauf ist dabei stetig auf Qualität und Wirksamkeit zu überprüfen. Bei der Evaluation ist es wichtig, die Zielsetzungen und die Wirkung der Maßnahmen (was wird mit welchem Ziel unternommen) zu klären. Dabei sollten sowohl die angestrebten Wirkungen als auch die Schritte auf dem Weg dorthin beschrieben werden, um im Bedarfsfall reagieren zu können. Evaluation sollte als Möglichkeit der kontinuierlichen wirkungsorientierten Steuerung verstanden werden. (*Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement; Bildung gemeinsam gestalten*)

3.4 Produkte/ Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichung
verschiedener
Produkte

Die Veröffentlichung von Daten und/ oder datengestützten Berichten sowie Auswertungen soll nicht nur am Ende durch den Bildungsbericht erfolgen, sondern bereits während der Projektlaufzeit in Form unterschiedlicher Produkte, die Bürgern, Akteuren und Politik Informationen bieten. Die derzeitige Planung sieht Formate vor, die zum Teil bereits eingesetzt werden, wie zum Beispiel, die Schulstatistik und der Bildungsatlas. Daneben sollen neue Formate wie der Faktencheck und die Kurzreporte erstellt werden. Die zeitliche Planung zur Veröffentlichung der Produkte ist in Tabelle 2 dargestellt.

Tab. 2: Übersicht Produktformen

Bildungsatlas								
Schulstatistik				Schulstatistik				Schulstatistik
		Faktencheck u./o. Kurzreport	Blickpunkt-artikel			Faktencheck u./o. Kurzreport	Blickpunkt-artikel	
	Homepage		Flyer/Poster		Homepage		Flyer/Poster	
Zwischenbericht				Zwischenbericht				Bildungsbericht
1.Quartal 2017	2.Quartal 2017	3.Quartal 2017	4.Quartal 2017	1.Quartal 2018	2.Quartal 2018	3.Quartal 2018	4.Quartal 2018	1.Quartal 2019

Quelle: Vorlage Transferagentur – eigene Bearbeitung

Im Folgenden werden die einzelnen Produktformen näher erläutert:

Zum Transfer der Daten aus dem Bildungsmonitoring soll der bereits bestehende **Bildungsatlas**, welcher als Teil des Bildungsmonitorings seit 2012 besteht, weiter ausgebaut werden.

Bisher umfasst der Bildungsatlas Kennzahlen aus den Bereichen frühkindliche Bildung, Übergang in die Schule, Übergang zur weiterführenden Schule und Sozialstrukturen. Der Bildungsatlas ist im Internet frei verfügbar für Akteure, Politik und interessierte Bürger/innen. Die Daten werden so einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Bereits seit Jahren wird die **Schulstatistik** veröffentlicht. Diese standardisierte Darstellung der Schüler/-innenzahlen in Oberhausen, differenziert nach Geschlecht, Schulform und Schule bietet eine Grundlage für interne Arbeitsprozesse und Informationen für den Schulausschuss und die Öffentlichkeit. Die **Homepage** zum Programm „Bildung integriert“ wird mit Inhalten aus Veranstaltungen gespeist und bietet ebenfalls eine Plattform für die Veröffentlichung der anderen Produkte. **Flyer und Poster** werden für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit bei Bildungsakteuren, wie zum Beispiel zur letzten Bildungskonferenz 2016 erstellt. Die Inhalte als auch relevante Daten und Fakten richten sich an die jeweilige Zielgruppe. Der **Blickpunktartikel** hingegen geht an die Leser der Profile aus dem Bereich Statistik, die an einen bereits bestehenden Verteiler versendet werden. Dieser kann bei Bedarf auch erweitert werden. In einem Artikel der Profileausgabe III/ wurde das Projekt „Bildung integriert“ vorgestellt. Im Weiteren geplant sind Artikel zum einen im Herbst 2017 und zum anderen am Ende der Projektlaufzeit.

Der **Faktencheck** als neues Produktformat soll eine Kurzdarstellung von Daten aus dem Bereich Bildung sein und so einen kleinen Dateneinblick in einzelne Themen bieten. Dieses Format kann durch einen **Kurzreport** der Daten erweitert werden, der durch kurze textliche Impulse eventuell auch von Akteuren ergänzt wird. Eine andere Ergänzung ist die **thematische Analyse**, die im Gegensatz zum Kurzreport einen tieferen Einblick in einzelne Themen bietet und auch bereits Dateninterpretationen enthalten soll. Diese drei Produkte richten sich sowohl an Akteure aus dem Bildungsbereich als auch an interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Der **Zwischenbericht** soll jährliche Auskunft über die Entwicklungen des Programms geben und wird in den Ausschüssen und Gremien vorgestellt. Der **Bildungsbericht** wird am Ende der Projektlaufzeit veröffentlicht. Dieser soll unter Federführung des „Bildung integriert“ Teams die Fachlichkeit der Verwaltung und der Bildungsakteure in Oberhausen bündeln, um aus den vorhandenen Daten des Bildungsmonitorings und der fachlichen Expertise in Handlungsempfehlungen für die Bildungslandschaft in Oberhausen zu münden.

4. Fortbildungen

Konferenzen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie Qualifizierungen und Lerncluster der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW werden regelmäßig besucht. Zudem findet in regelmäßigen Abständen ein interkommunaler Austausch statt. Um Arbeitsschritte zu vertiefen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, wurde eine von den Städten organisierte Arbeitsgruppe gegründet. Diese trifft sich einmal pro Quartal in einer anderen Stadt. Bei den Treffen kommen die Städte Oberhausen, Bochum, Hagen, Leverkusen, Unna, Solingen und der Kreis Mettmann zum Austausch zusammen.

Im Einzelnen wurden folgende Fortbildungen 2016 besucht:

- Auftaktveranstaltung Lerncluster (Duisburg)
- Lerncluster Städte (Essen)

- Qualifizierungsreihe Datenbasierung & Co. Modul 1 (Dortmund)
- Lerncluster Datenbasis (Essen)
- Herbstakademie Bildungsmanagement (Dortmund)
- BMBF Fachforum IT-Instrumentarium (Bonn)
- Qualifizierungsreihe Datenbasierung & Co. Modul 3 (Düsseldorf)
- BMBF Bundeskonferenz Bildungsmanagement (Berlin)
- Lerncluster (Essen)
- Qualifizierungsreihe Datenbasierung & Co. Modul 6 (Düsseldorf)
- Netze der Kooperation (Köln)

5. Ausblick

Im Übergang Schule/ Beruf sollen mit der Einrichtung eines beruflichen Gymnasiums Daten erhoben werden, die Aufschluss darüber geben, wie viele Schülerinnen und Schüler durch das Profil an Berufskollegs in der Stadt bleiben und inwieweit Abwanderungen zu anderen Berufskollegs reduziert werden können. Außerdem soll in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Integrationszentrum und KAoA erhoben werden, inwieweit das Förderprogramm der Seiteneinsteigerklassen an Berufskollegs wirkt.

Für die Übergänge Familie/ Kindertageseinrichtung sowie Nacherwerbsphase müssen noch Ziele definiert werden. Diese sollen zum einen im Austausch mit dem Netzwerk Frühe Hilfen sowie dem Projekt „Kein Kind zurücklassen“ erarbeitet werden. Zum anderen ist eine Zusammenarbeit mit den Weiterbildungsträgern, dem Arbeitskreis Weiterbildung sowie der Weiterbildungskonferenz geplant.

Zur besseren Abstimmung zwischen den geförderten Projekten innerhalb der Kommune soll ein Arbeitstreffen stattfinden. Die Idee ist, gemeinsam zu überlegen an welchen Themen gearbeitet und wo Kooperationen sinnvoll wären. Beispielsweise wäre dies für die Erstellung einer Übersicht zu den Angeboten entlang der Bildungskette ratsam. Das Arbeitstreffen könnte von „Bildung integriert“ initiiert werden und auf der Arbeitsebene wirken. Integriert werden sollen die Projekte „Kein Kind zurücklassen“ und „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sowie die Bildungskoordinatorinnen für Neuzugewanderte und die Kulturagentin. Eine Erweiterung des Kreises sollte durch Stadtplaner oder Schulentwicklungsplaner erfolgen.

Herausgearbeitete Schwerpunkte des Arbeitstreffens könnten dann auf Fachtagungen diskutiert werden, zu denen auch weitere Akteure sowie Referenten eingeladen werden. Die Bildungskonferenz als gesamtstädtisches Gremium bietet darüber hinaus noch Raum, um die Themen in einzelnen Arbeitsgruppen zu bearbeiten.

Außerhalb der Kommune werden Bildungsnetzwerke mit Sozialpartnern aus Verbänden der Wirtschaft, Stiftungen oder sonstigen zivilgesellschaftlichen Organisationen aufgebaut. Zwischen den Akteuren und der Stadt werden Kooperationen für ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement vereinbart.